

anonymus: N.N. (no name)

## **Als meine Großeltern seltsam wurden...**

**(höchste Zeit, ihnen zu danken)**

Seit vielen Jahren, genau genommen seit 1998 und 99, verstärkte sich in mir der Eindruck, dass meine Großeltern sich stetig immer seltsamer verhielten, was wohl an ihrem fortschreitenden Alter zu liegen schien ...

**... sie haben immer schon viel „gemeckert“**

sie wurden aus Schlesien vertrieben und haben darüber geschimpft. Sie mussten im Sozialismus leben und haben über die Politik geschimpft. Sie sind als Rentner kurz vor der Wende in den Westen Deutschlands gekommen und haben auch hier viel geschimpft, obwohl sie für die Flucht von 1945 entschädigt wurden. Schimpfen war „Normalzustand.“ Doch dann wurden sie immer „leiser“. Und das schien mir seltsam.

**Sie bunkerten Lebensmittel**

Nun, einen kleinen Notvorrat hatten meine Großeltern immer in Keller und Küche bereit. So ein paar Konserven, einige Säcke Kartoffeln, Reis kiloweise, Hülsenfrüchte, Nudeln und einiges andere mehr. Doch dann begannen sie zusätzlich auch Zucker in leere Schraubgläser abzufüllen, Salz zu bunkern und Schnaps und Zigaretten in wirklich erstaunlich großen Mengen vorrätig zu halten. Diese Entwicklung entging mir deshalb nicht, weil Opa immer mehr alten Kram aus dem Keller seines Hauses entfernte und dafür Regale aufstellte, die mit allerlei Vorrat gefüllt waren. Alles war mit Etiketten versehen, auf denen das Anschaffungsdatum säuberlich notiert wurde. Als dann die Kellerfenster des Hauses neu vergittert wurden, schien mir das mehr als nur seltsam, denn ich fragte mich: Wer sollte schon Lebensmittel stehlen wollen, wenn sie doch für ein paar Cents immer im Supermarkt zu holen sind?

**Sie feierten beider Geburtstage immer sehr großartig**

Immer wurde die ganze buckelige Verwandtschaft eingeladen, unsere ganze große Familie war anwesend. Die Feiern gingen oftmals über mehrere Tage. Und regelmäßig erschien sowohl bei Großmutter als auch bei Großvater Geburtstag am Vormittag ein grau melierter Herr in einem ebenso grauen Anzug, stets mit einem

sehr großen Strauß Blumen... – ihr Bankier. Seltsamerweise blieb dieser Besuch seit dem neuen Jahrtausend aus...

## **Sie holten ihr Geld von der Bank**

Opa hatte ein Girokonto, Sparbücher, Pfandbriefe, Bundesschätzchen und auch ein paar Aktien. Mit dem Wechsel von der Mark zum Euro schimpften sie beide noch einmal etwas mehr auf dieses Deutschland (obwohl sie beide Deutsche sind, was mir auch recht komisch vorkam). Doch dann lösten sie nach und nach alle Konten auf. Zuletzt verkauften sie die Aktien und holten beide fast ihr gesamtes Geld von der Bank. Damals vermutete ich, dass sie es wohl unter das Kopfkissen legen würden. Aber weit gefehlt, wie ich später erfuhr! Als sie ab ca. 2001 regelmäßig ihre gesamte monatliche Rente von der Bank holten, dachte ich: Jetzt sind sie voll und ganz durchgeknallt. Und noch etwas hat mich irritiert: Sie wurden immer „leiser“, sie sprachen weniger und schimpften irgendwann gar nicht mehr. Früher dachte ich (auch hier irrte ich mich gewaltig), dass Oma immer nur das tun würde, was Opa (an-)sagt:

## **Oma rückt mit der Sprache raus**

Nur wenige Wochen nach Opas Tod, lud mich Oma ein. Sie meinte: „Wir haben zu Opas Lebzeiten beschlossen, unser Haus zu verkaufen, damit ihr es nach unserem Tode leichter teilen könnt.“ Absurd, dachte ich. „Auch wollten wir nicht, dass ihr irgendwann einmal Erbschaftssteuer bezahlen müsst. Wir haben beschlossen, dass, wenn Opa zuerst stirbt, wir dir die Zigaretten und den Schnaps vermachen, weil ich es nicht brauche. Wir haben aber die Bedingung daran geknüpft, dass du entweder den Vorrat in dieser Größe für dich aufrecht erhältst oder, falls du es verbrauchen oder mit deinem Vertrieb verkaufen kannst, den gesamten Erlös jeweils zur Hälfte in Silber und Gold anlegst. Und jetzt zeige ich dir noch, wo ‚Haus und Geld‘ liegen...“ Wir gingen in den Keller, sie nahm einen Zollstock und maß einen Meter von einer Wand ab und zeigte dort auf den Boden. „Wenn ich einmal nicht mehr bin, findet ihr hier unser Testament. Außer dir wissen noch zwei deiner Cousins, wo es liegt. Bitte teilt alles!“ Bald verstarb auch Oma. Bei der Beräumung des Hauses waren meine Cousins natürlich anwesend. Wir öffneten den Kellerboden und fanden einen alten „Michel“ (Münzkatalog) und das Testament. Das war ein dickes Notizbuch mit beider Großeltern Handschrift. Oma begann: „Zu unseren Lebzeiten hättet ihr uns wahrscheinlich **Nichts** geglaubt...“ und Opa endete: „... unsere (deutsche) Lebensgeschichte **kann** sich nun für euch **niemals** wi(e)derholen.“ Das Gold konnte keiner von uns allein anheben, für das Silber benötigten wir drei Pkw-Transporte... Omas „Haushaltskasse“ enthielt zuletzt 37.000,- €. Wir danken euch von ganzem Herzen!

## **Opa schoss den Vogel vorher ab**

Opa war über 17 Jahre Rentner und hatte sehr viel Zeit ... Im „Testament“ hinterließ er uns den größten Anteil am Text und vor allem seine Lebenserfahrung: Durch die

Flucht der Großeltern aus Polen wurden sie und deren Eltern des größten Teiles ihres Vermögens beraubt. Einen kleinen Teil des elterlichen Goldes konnte Opa noch kurz vor seinem Tode aus dem heutigen Polen „retten“. Es waren insgesamt nur einige wenige Goldmünzen. Der größere Teil ihres Geldes stammte aus mehreren Erbschaften, die für sie im Westen Deutschlands verwahrt wurden. Aber der umtriebige Opa ist sogar während seiner Zeit in der DDR zu etwas Gold gekommen, wie wir aus deren Testament lernen durften. In Westdeutschland angekommen, hat er mit einem Grundstock an Münzen einen schwunghaften Handel aufgebaut. Und keiner außer Oma wusste etwas davon! Nirgendwo standen ein Münzalbum oder Sammelkisten herum. Es gab, so weit ich mich erinnere, nicht die geringsten Hinweise auf seine Leidenschaft. Niemals haben sie darüber gesprochen. Er las sehr viele Bücher, aber ausschließlich aus der Bücherei. Ich kenne die Liste seiner wichtigsten Bücher und ich habe sie inzwischen auch alle gelesen, denn *Opa hat nicht nur etwas richtig gemacht*. Oma schrieb im Testament, dass sie oft Angst hatte, dass Opa „auffliegen“ würde, zumal er nicht einmal ein Gewerbe angemeldet hatte. Opa schrieb dazu: „Das ist mein Hobby und manchmal bringt es etwas ein, aber trotzdem: ‚sammeln‘ ist nicht anmeldepflichtig.“ An anderer Stelle schreibt er: „Es bringt ja kein Geld, sondern nur Silber und etwas Gold ein und das ist ja heutzutage kein Geld mehr, also muss man es auch nicht versteuern.“ An einer weiteren Stelle schreibt Oma: „Wir haben nie mehr Geld auf der Bank gespart, als wir aus unserer normalen Rente hätten in glaubhafter Weise sparen können.“ Diese Schlitzohren! Opa sagte uns auf einer der letzten Seiten des Testaments: „Ich habe nie darauf geachtet, Geld mit meinem Hobby zu verdienen. Ich habe nie darauf geachtet, dass die Qualität der Münzen mit fortschreitender Zeit durch den Tauschhandel steigt; im Gegenteil, sie durfte abnehmen.“ Und dann erklärt er, was er wollte: „Ich wollte, dass die Masse an Gold und Silber wächst, denn letztendlich wird es allein nur darauf ankommen. Deshalb ist es mir auch egal, wie hässlich die Münzen aussehen, die ich mir eingetauscht und eingekauft habe. Eine schöne Münze von mir gegen zwei oder drei hässliche Münzen derselben Sorte oder noch besser gegen fünf bis zehn Münzen von einer Sorte, die mein Tauschpartner nicht braucht oder behalten möchte, ... da kommt mit der Zeit ganz schön was zusammen.“ Wohl wahr! Vor allem seine Silbermünzen sprechen diesbezüglich eine deutliche Sprache. Dann rechnet Opa vor: „Meine erfolgreichste Methode jedoch ist: ... Damit konnte ich in den guten **Monaten** das eingesetzte Geld weit mehr als **verdoppeln**; und über 20 % ‚Verzinsung‘ habe ich regelmäßig erreicht, macht im Jahr mindestens 1000 % [Anm. d. A.: durch den Zinseszinsseffekt].“ Außer Opas Methoden werden auch seine Quellen im Testament erwähnt. Da sie fast alle heute noch immer reichlich sprudeln, können sie hier natürlich nicht genannt werden. Gott hab’ sie selig, unsere genialen Großeltern – und nochmals vielen Dank an euch!

Hinweis: Der Titel ist inspiriert von einem ähnlich lautenden Buch (bzw. Hörspiel des WDR). So absurd die hier gezeigten Handlungen auch scheinen mögen, sie erwachsen aus dem *ErLEBEN* (auch) meiner Großeltern. Das heißt: die Erfahrungen haben einen tiefen Grund und sollten mehr als nur nachdenklich machen; Sie dürfen sie gern nachahmen, wir tun es – mit großer Freude!

PS.: Der Artikel ist meiner Ex-Frau gewidmet, die diese Entwicklung mitgesehen, letztendlich aber nie verstanden hat; schade für dich M.